

# Fachmann für Räuberpistolen vom Okerstrand

**Braunschweiger Typen** Hardy Crueger

Von Michael Völkel

**Braunschweig.** 1995 in einer Bochumer Kneipe. Hardy Krüger war Polit-Punk und wollte seine Social-Beat-Stories vorstellen: Underground-Literatur über Partys und soziale Außenseiter. Tags zuvor ein Anruf beim Veranstalter: „Ich hätte gern einen Platz möglichst nah beim Autor.“

Solcher Fankult war für den Braunschweiger völlig neu. Am Lesungstag zeigte sich dann: Die Zuschauerin hatte ihn mit dem Weltenbummler verwechselt. Enttäuscht ging sie wieder nach Hause. Solche Erfahrungen bewegen ihn, sich 2004 in Hardy Crueger umzubenennen. Da weiß man heute, was man hat: Spannung und Gruseffekte mit Niveau.

Fantasy-Roman, Psychothriller, Detektiv-Trilogie, Kurzgeschichten: Dass es mal so viele Werke von ihm geben würde, ahnte Hardy nicht, als er mit 13 Jahren Geistergeschichten vom Kiosk auslieh und am nächsten Morgen zurückbrachte. Später begeisterte er sich für Science Fiction und Stephen King. Mitte der 80er Jahre traf er sich dann regelmäßig mit Freunden an einer Theke und erzählte Storys: „Einer gab ein Stichwort, und wir phantasierten

rum.“ Dass er die Geschichten auch aufschreiben könnte, traute ihm allerdings niemand zu. Das war der Ansporn, mit dem Schreiben zu beginnen.

Name der ersten Texte: Krügerandgeschichten. „Ich habe sie mit dem Nadeldrucker ausgedruckt, zehnmals kopiert, binden lassen und verteilt.“ Die Reaktionen waren so positiv, dass er die Auflage auf 150 erhöhte und die Hefte verkaufte. So kam er in Kontakt mit anderen lokalen Autoren, wurde Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Störer“ und so Mitbegründer der Literaturszene Social Beat. Ein bundesweites Netzwerk entstand. Viele, auch schräge Auftritte.

Inzwischen war er Schlosser, hatte Geschichte und Politik studiert, Bass bei der New Romantic Band Clockwork Orange gespielt („mit geschminkten Augen, Muskelshirt, weißem Nietengürtel und roter Jeans“) und setzte halbtags Solaranlagen zusammen. Das ließ genug Spielraum, um weiter zu schreiben. 1996, mit 33, legte Hardy Crueger seinen ersten Braunschweiger-Krimi vor. 2001 und 2006 folgten die nächsten. Der ermittelnde Privatdetektiv Rick Xaver Morton alterte dabei entsprechend der Erscheinungsjahre. Bei



Mit Steinschlosspistole und Kerzenleuchter schleicht Autor Hardy Crueger nur fürs Foto ums Eck. Ins Herz der lokalen Literaturszene feuert er mit seinem neuen historischen Roman „Der Herzog, der Räuber und die Tochter des Goldschmieds“.

Foto: Michael Völkel

Lesungen wurde die Handlung mit Livemusik, Dias, Geräuschen und Lichteffekten inszeniert. Aus dem Spaß wurde ein Beruf.

Heute hat sich Hardy Crueger auch durch Hörspiele und gruselige Okergeschichten profiliert. Bei Floßtouren trägt er sie vor. Er ist auch Dozent für kreatives Schreiben und bietet jährlich eine Krimiwerkstatt an. Thema 2014: Verkehrstote. Neun Storys sind gerade als Hörbuch erschienen.

Am neuesten eigenen Werk arbeitete er über vier Jahre. Nachtdienste in Neuerkerode brachten ihn finanziell über die Runden. Der historische Roman „Der Her-

zog, der Räuber und die Tochter des Goldschmieds“ erzählt den abenteuerlichen Lebenslauf von Karl Otto von Salzdahlum, einem illegitimen Sohn des Herzogs Anton Ulrich. Nach Raubtouren wurde er zum Beispiel zur Strafe an einer 20-Meter-Kette in der herzoglichen Bibliothek angeschlossen. So steht es zumindest im „Lexikon zur Geschichte und Gegenwart der Herzog August Bibliothek“. Der Lebenslauf ist indes frei erfunden. Und Hardy Crueger hat noch so einiges dazu gedichtet, aber auch lange recherchiert.

„Die Handlung umspannt fast

das ganze 18. Jahrhundert. Ich habe viel Kurioses erfahren: zum Beispiel vom Versuch, Süßwasserperlen in der Oker zu züchten – oder dass es 1735 drei Herzöge in Salzdahlum gab.“

**Seinen neuen Roman** „Der Herzog, der Räuber und die Tochter des Goldschmieds“ stellt Hardy Crueger am Freitag, 17. Oktober, von 20 Uhr an in der DRK-Kaufbar, Helmstedter Straße 135, vor. Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 5 Euro. Weitere Informationen unter ☎ (0531) 58 04 67 10 sowie im Internet unter: drk-sprungbrett.de

## Klinikum auf Platz 43 der besten 100

Das Großkrankenhaus hat im Focus-Ranking 2014 gut abgeschnitten.

**Braunschweig.** Das Städtische Klinikum steht im großen Klinik-Ranking des Magazins Focus unter den hundert besten Kliniken Deutschlands auf Platz 43. Insgesamt wurden 1061 Krankenhäuser untersucht.

Rechnet man die Universitätskliniken, die die vorderen Plätze der Liste einnehmen, heraus, belegten nur zehn nicht-universitäre Kliniken der 100 „Top-Kliniken“ Plätze vor dem Klinikum Braunschweig, heißt es in einer Mitteilung des Krankenhauses.

Die Focus-Klinikliste stellt den bisher umfangreichsten Vergleich von über 1000 Krankenhäusern in Deutschland dar. Bewertet wurden 16 Fachgebiete und Erkrankungen.

Das Klinikum zähle besonders in den Bereichen Prostatakrebs und Strahlentherapie zur Spitzengruppe und werde auch bei Brustkrebs und Herzchirurgie empfohlen. „Dieses Ergebnis bestätigt erneut den guten Ruf, den die 35 Kliniken, selbständigen klinischen Abteilungen und Institute am Klinikum Braunschweig nicht nur bei Patienten, sondern insbesondere auch bei niedergelassenen Ärzten genießen“, ist sich Geschäftsführer Helmut Schüttig sicher. Gleichzeitig betont er: „Sich von der guten Position 50 auf Platz 43 in der Spitzengruppe deutscher Krankenhäuser zu steigern, ist für uns ein Ansporn, auch weiterhin besser zu werden, um die Patientenbedürfnisse und die Erwartungen der zuweisenden Ärzte erfüllen zu können.“

## „Unternehmen, pflegt eure Mitarbeiter!“

Das Netzwerk Depression appelliert an Betriebe, sich für gesunde Arbeitsplätze einzusetzen.

Von Bettina Thoenes

**Braunschweig.** Für Hildegard Seipelt ist die Botschaft an Unternehmer klar: „Pflegt eure Mitarbeiter!“ Schließlich werde der Nachwuchs knapp, blickt die Sprecherin der Arbeitsgruppe Arbeit und Beschäftigung im Netzwerk Depression auf den demografischen Wandel.

Ein gesunder Arbeitsplatz – das ist ein wichtiges Thema auch für das vor zwei Jahren gegründete Netzwerk, dem mehr als 40 Institutionen angehören. Denn zunehmend sind es psychische Erkrankungen, die zu Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentungen führen.

Laut Statistik der Deutschen

Rentenversicherung sind psychische Störungen bei 42 Prozent der Betroffenen Grund für eine Frühverrentung – 16 Prozent darunter leiden an einer Depression.

Doch bis es dahin kommt, bleiben mehr als die Hälfte aller Behandlungsbedürftigen depressiven Störungen in der Hausarztpraxis unter dem Deckmantel körperlicher Beschwerden unerkannt – und führen auch in der Wirtschaft zu Millionenschäden, wie die Psychologin Dr. Anja Grochowski (Technische Universität) vor Braunschweiger Arbeitgebern und Personalverantwortlichen verdeutlichte.

Das Netzwerk hatte in seiner aktuellen Veranstaltungsreihe

eingeladen und mit rund 50 Zuhörern gerechnet. Bei 200 Anmeldungen mussten die Veranstalter stoppen. Was zeigt: Das Interesse am Gesundheitsmanagement in Unternehmen steigt.

Gleichwohl: Wer Rücken hat, wird behandelt. Aber eine Depression? „Bei dieser Erkrankung

gibt es am Arbeitsplatz noch Unsicherheit und zu wenig Verständnis“, sagt Edgar Hahn, Geschäftsführer des Sozialpsychiatrischen Verbundes.

Das Zauberwort heißt Führungskultur. Wertschätzung der Mitarbeiter gehört für Netzwerk-Mitarbeiterin Christiane Selkender dazu. „Man muss die Menschen mögen.“ Und nicht zuletzt gehe es auch um die guten alten Tugenden: Weihnachtsfeiern, Betriebsausflüge, Familienfreundlichkeit, die Herstellung von Gemeinschaftsgefühl, die Kommunikation mit Mitarbeitern. Diese Themen müssten noch weiter in die Betriebe hineingetragen werden.



„Bei einer Depression gibt es am Arbeitsplatz noch Unsicherheit und zu wenig Verständnis.“

Edgar Hahn, Braunschweiger Netzwerk Depression.

Eine Schwierigkeit: psychische Störungen zeitnah behandeln zu lassen. Denn die Wartezeiten auf einen Therapieplatz sind lang. Dabei gelte: Die gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung sei größer, so Hildegard Seipelt, wenn in die Therapien statt in monatelange Arbeitsausfälle investiert werde.

## Axel Klingenberg liest in Lamme

**Braunschweig.** Der Förderkreis der Ortsbücherei Lamme, „Lamme liest!“, lädt für kommenden Freitag, 10. Oktober, von 20 Uhr an zu einer Lesung von Herausgeber und Autor Axel Klingenberg aus seinem Buch „Blau-Gelb-Sucht und 111 Gründe, Eintracht Braunschweig zu lieben“, in die Gaststätte „Zum gemütlichen Pattkopp“, Bruchstieg 7, ein.

Axel Klingenberg, Dozent für kreatives Schreiben an verschiedenen Schulen und Hochschulen, liest zusammen mit seinen Mitautoren Gerald Fricke und Frank Schäfer. *men*

Anzeige



### UNSER GEHEIMREZEPT: GRAS GEBEN.

Für unsere frische Hansano Weidemilch\* stehen unsere Kühe noch auf saftigen grünen Weiden in Norddeutschland. Und das schmeckt man.

\*Von Mai bis Oktober grasen Hansano Weidemilch-Kühe wenigstens 6 Stunden täglich und mindestens 120 Tage im Jahr auf saftigen grünen Weiden.

### ■ VERANSTALTUNGEN

**Mittwoch, 8. Oktober,** ambet e.V. Betreutes Wohnen, Ilmenaustraße 2, 16 Uhr: Bilder von Irmgard Spiekermann mit Harfenmusik von Volker Itze, 17-18.30 Uhr Kunstworkshop.

**Donnerstag, 16. Oktober,** Haus der Kulturen, Nordbahnhof 1A, 19 Uhr: „Sucht und Depression“, Vortrag von Dr. Akram Iskandar, Chefarzt der Abteilung Sucht im AWO-Psychiatriezentrum Königslutter.

**Ab Montag, 20. Oktober,** Frauenberatungsstelle Hamburger Straße 239, 19 bis 21.30: Gestaltungstherapeutische Frauengruppe „Wenn das Herz

schwer ist und die Seele nicht mehr schwingt“, Anmeldung: Telefon 3 24 04 90 oder frauenberatungsstelleBS@t-online.de

**Für Kinder und Jugendliche** gibt es folgendes Programm:

**Mittwoch, 8. Oktober,** 10 bis 15 Uhr, Awo Step, Humboldtstraße 12: Töpfern (Anmeldung Telefon 0531/33 16 58).

**Donnerstag, 9. Oktober,** Kinder und Jugendhilfe St. Nikolaus, Elbestraße 34, 12 Uhr: „Tiefpunkte 2“, Langzeitdokumentation über zwei junge Frauen mit depressiven Störungen. Filmangebot für Schulen.

Anzeige